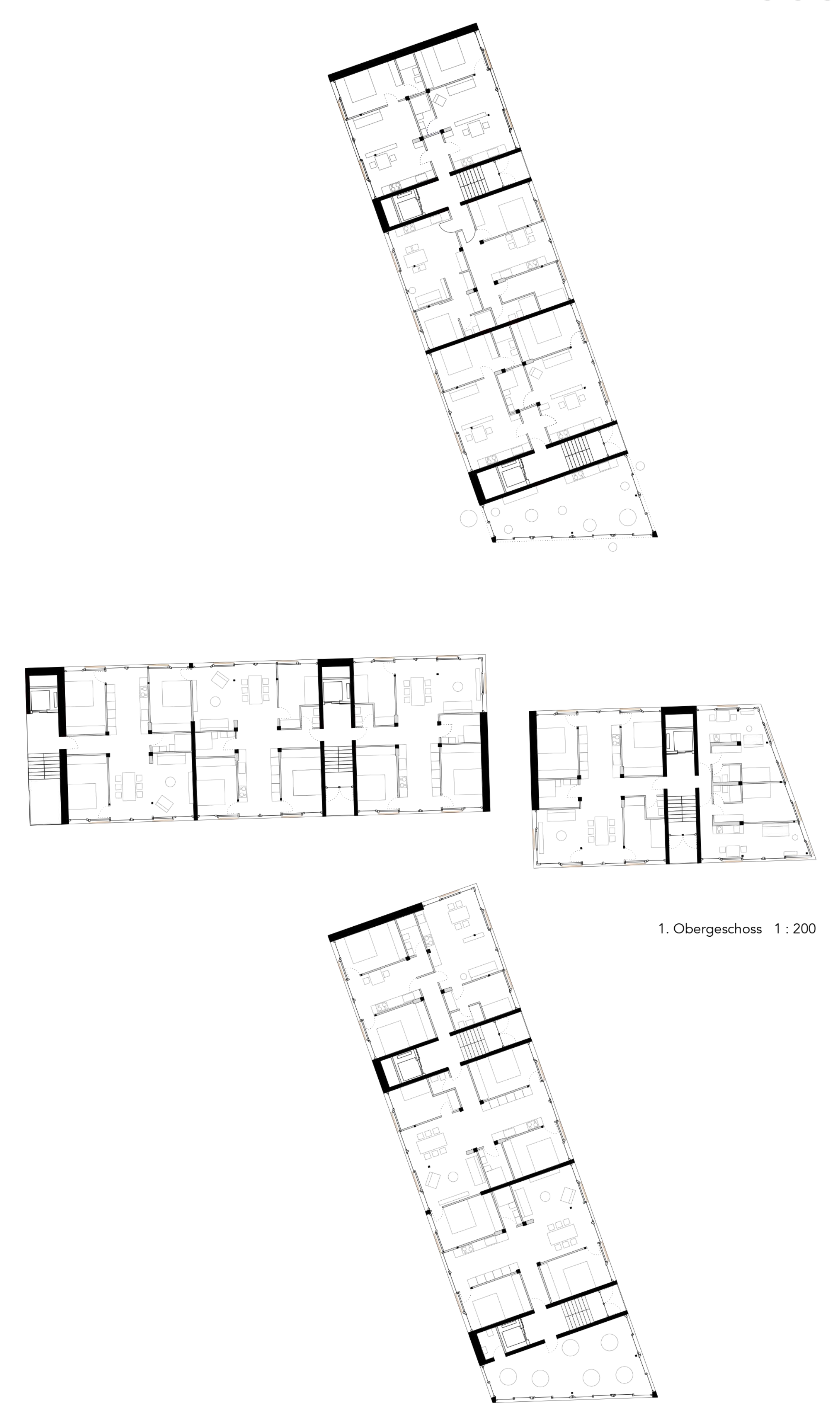
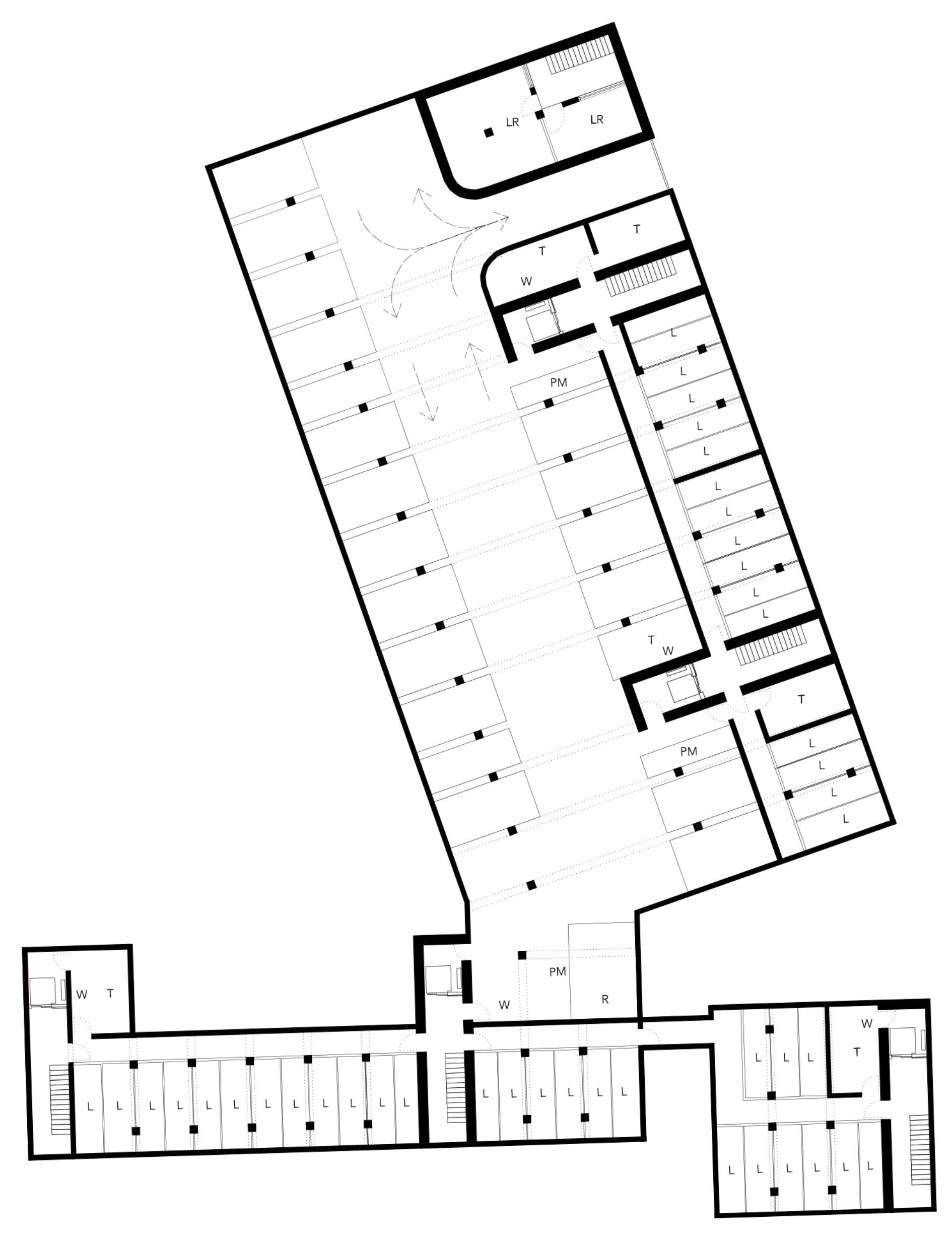




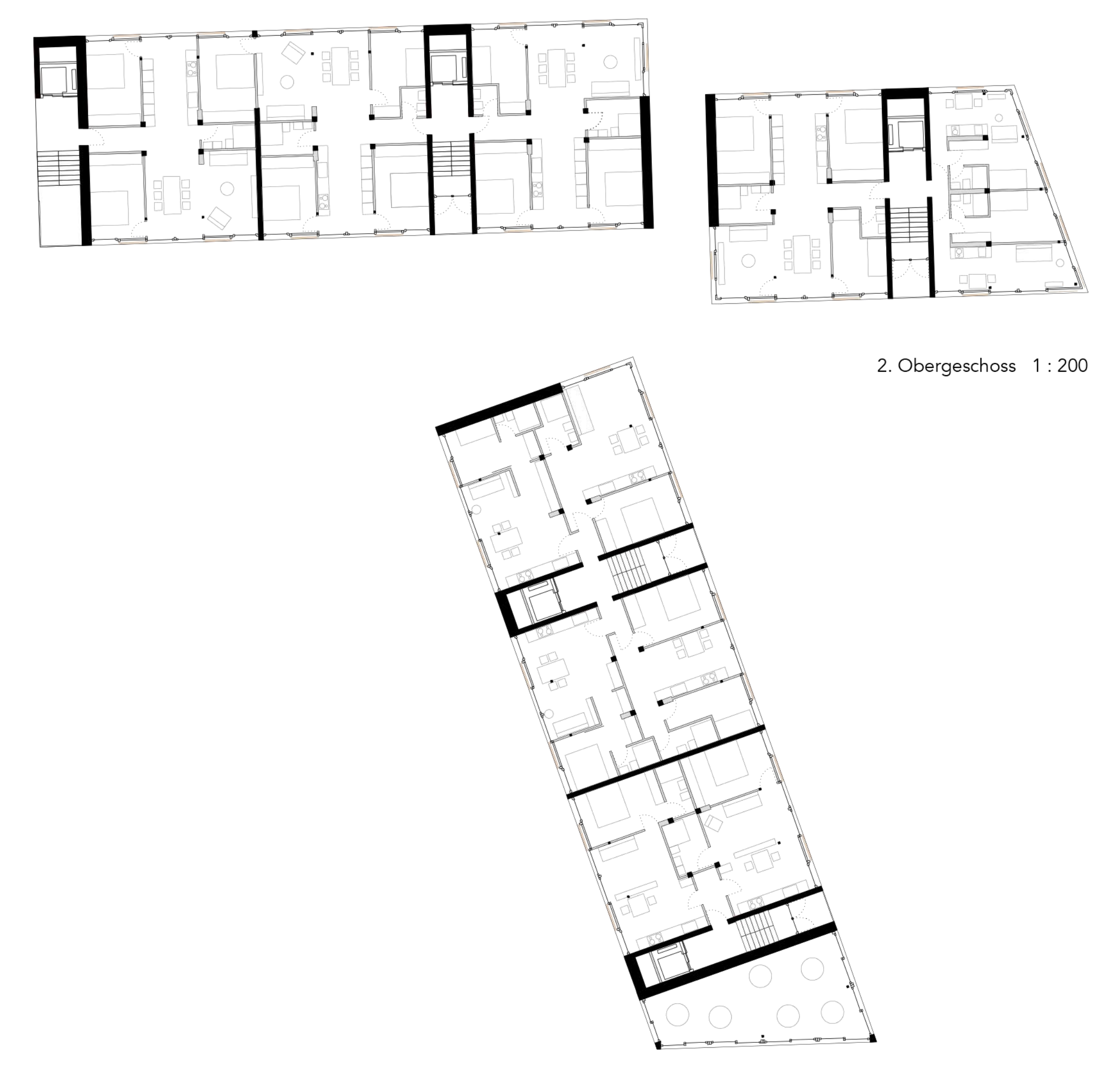
Lageplan Erdgeschoss 1 : 200



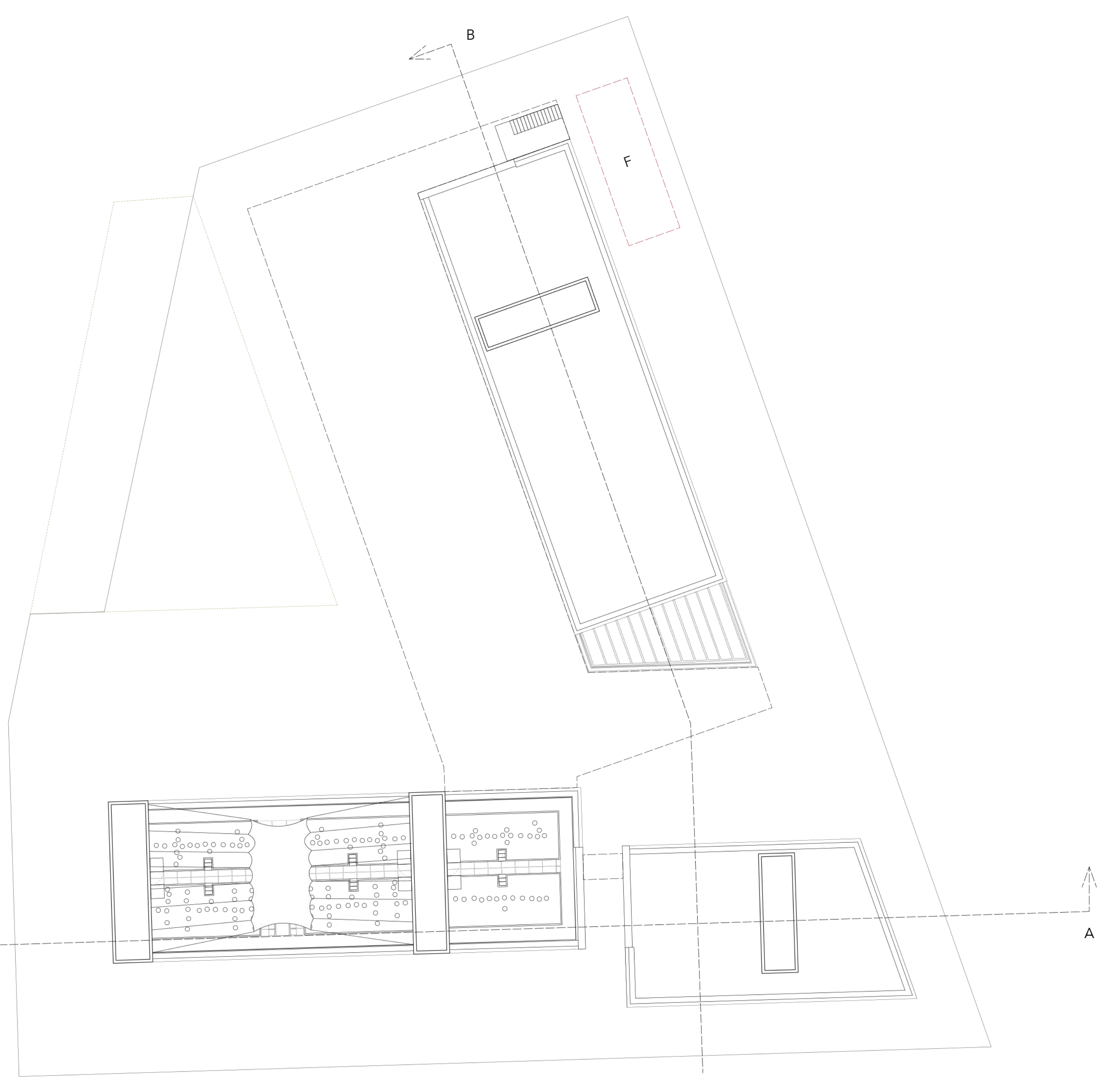
1. Obergeschoss 1 : 200



L - Lager W - Wartung Fahrstuhl T - Technik PM - Parkplatz Motorrad LR - Lärmraum Untergeschoss 1 : 200



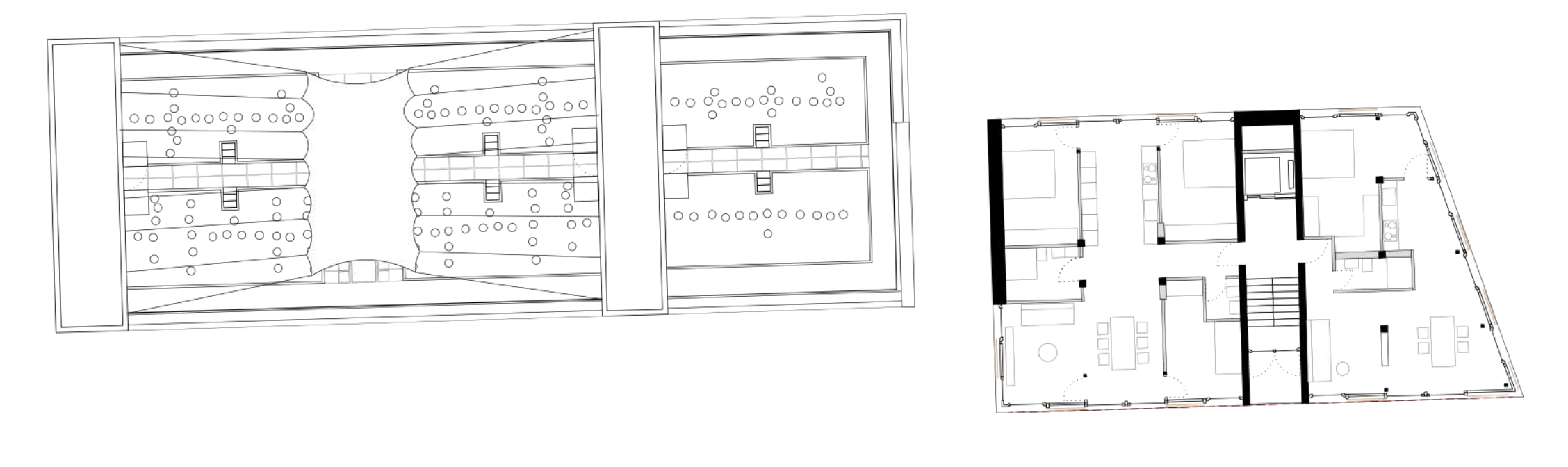
2. Obergeschoss 1 : 200



Dachaufsicht 1 : 200



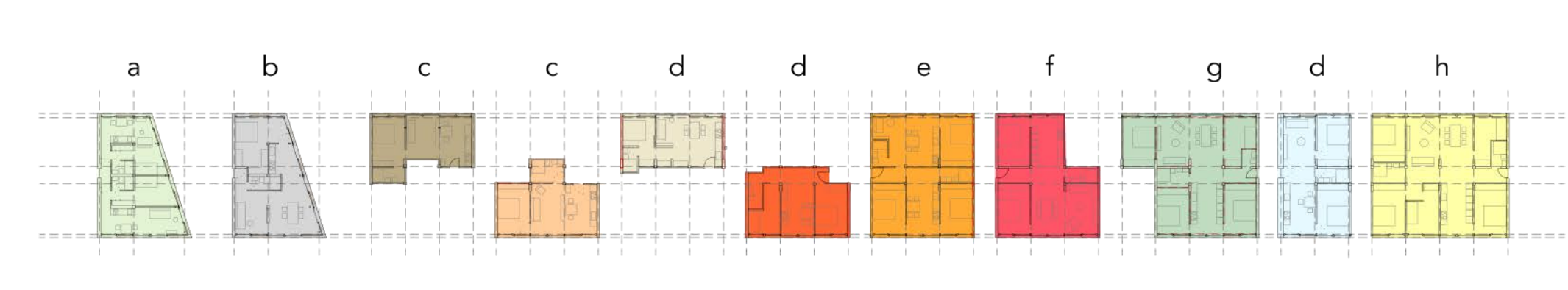
3. Obergeschoss 1 : 200



4. Obergeschoss 1 : 200



- a 1 Zimmer Wohnung 30 qm (26 qm / 34 qm)
- b 2 Zimmer Wohnung 65 qm (65 qm)
- c 2 Zimmer Wohnung 45 qm (40 qm / 45 qm)
- d 2/3 Zimmer Wohnung 60 qm (40 qm / 48 qm / 60 qm)
- e 4 Zimmer Wohnung 90 qm (90 qm)
- f 3 Zimmer Wohnung 75 qm (76 qm)
- g 5 Zimmer Wohnung 105 qm (104 qm)
- h 6 Zimmer Wohnung 180 qm (122 qm)



Der Entwurf möchte den zukünftigen Bewohnern von Freihampton maximale Qualität im privaten Wohnen (Großzügigkeit, Flexibilität) und differenzierte Erfahrbarkeit der Gemeinschaft innerhalb der Genossenschaft (durch gemeinsames Beleben verschiedener Orte) bieten. Darüber hinaus möchte die Architektur in ihrer Reduktion durch Systematisierung und der Wahl der Konstruktion der ökonomischen und vor allem ökologischen Komponente Rechnung tragen.

Drei unterschiedliche, zu einander versetzte Gebäude bilden eine perforierte Blockrandbebauung. Das Haus Süd-West ist von der Baugrenze abgegrenzt und schafft einen großzügigen Südgarten. Das Haus Süd-Ost hält sich an die im Bebauungsplan vorgegebene Baulinie und damit an die geplante Straßenflucht. Haus Nord steht entlang der östlichen Baugrenze.

Das Quartier ist trotz der Umbauung einsehbar, die dahinterbefindliche Struktur ist wahrnehmbar. Die Haupteinschließung bildet der zentrale Platz im Süd-Osten. An dieser Stelle öffnet sich das Quartier dem Straßenraum und macht die bauliche Struktur erfahrbar. Die Fläche bildet eine weiche Übergangszone zwischen dem öffentlichen Fußgängerweg und dem halböffentlichen Innenbereich des Quartiers. Im Süden führt eine schmale Gasse durch beide Gebäude und schafft eine zweite, untergeordnete Anbindung und damit Umwegung des Hauses Süd-Ost.

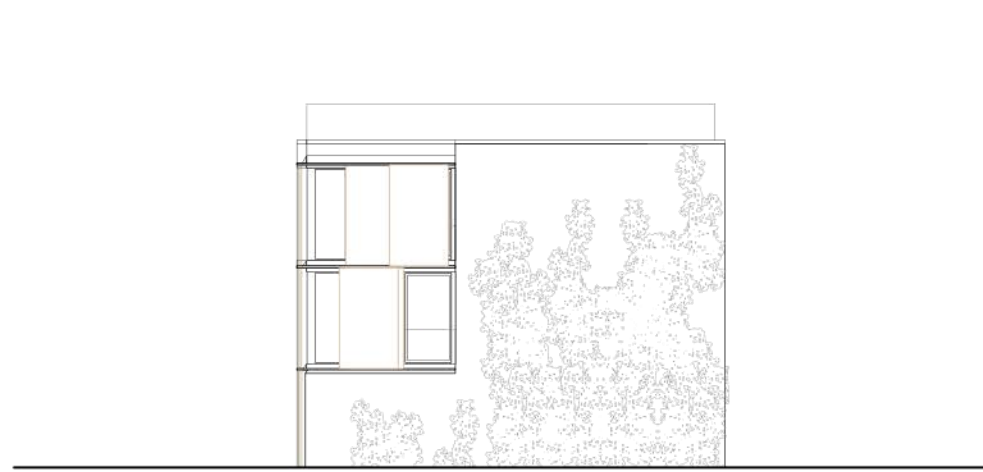
Die Grenze zum Straßenraum bildet die Heckenbepflanzung der Vorgartenzonen, die sich um beide Seiten der Bebauung zieht. Die Zuwegung der Erschließungstürme unterteilt den privaten Grünstreifen, flankiert durch die Briefkastenanlage findet die Adressbildung am Gebäude statt. Im Westen und Norden ist der Innenhof über einen Fußgängerweg an den Straßenraum angeschlossen. Dicht bepflanzt bildet der Hof die grüne Lunge des Quartiers und bietet den Bewohnern der oberen Stockwerke eine halböffentliche Grünfläche. Das Erdgeschoss des Hauses Süd-Ost so wie im hinteren Bereich des Hauses Nord, dient als Abstellfläche so wie der dezentralen Organisation der Müllabfuhr. Die Wäscherei und Werkstatt orientieren sich zu dem zentralen Platz, gegenüber liegt das halböffentliche Café. Von beiden Seiten wird der Platz bespielt und auf verschiedene Weise genutzt. Darüber hinaus stellt er die Haupteinschließung dar und wird so zum Ort der Begegnung und des Austauschs.

Die unterschiedlichen Wohnungen werden innerhalb eines durchlaufenden Rasters organisiert. So ist das System die Resultierende und kleinster gemeinsamer Nenner der Anforderungen. Mit dem Verzicht auf größere, gemeinschaftlich genutzte Verkehrsflächen und statt dessen Konzentration auf Effizienz in der vertikalen Organisation so wie der horizontalen Verteilung, liegt der Fokus auf der maximalen Großzügigkeit des Wohnraums. Im Regelfall ist der Wohnraum durch die gesamte Tiefe des Gebäudes gesteckt und bietet damit eine Qualität die über die Fassade hinaus geht. Durch das Verschieben beider Flügel der gegenübergestellten Schibetüren ist im Regelfall der Aufenthaltsraum zu zwei Seiten über die gesamte Breite offenbar. Der Rückzug in das kleine Private und das Beleben des Großen, Gemeinsamen, ist in dem Entwurf in verschiedenem Maßstab erfahrbar. Das Leben innerhalb der Gemeinschaft wird differenziert erzeugt, Qualitäten werden an unterschiedlichen Stellen für verschiedene Bedürfnisse angeboten und an keiner Stelle durch die Notwendigkeit der Nutzung aufgelegt.

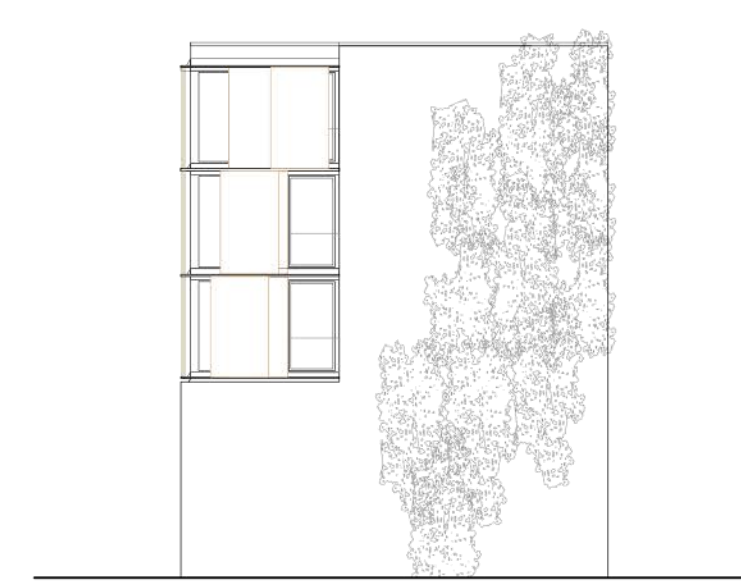
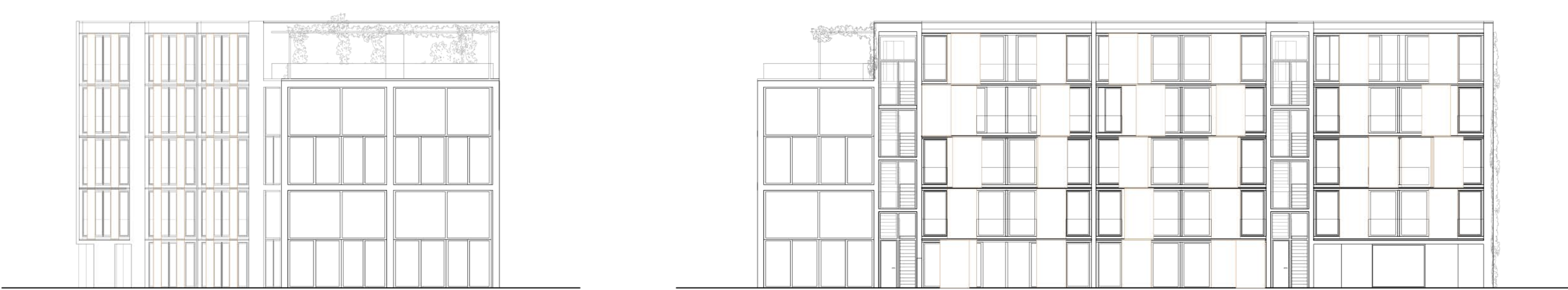
Das Konstruktionsmaterial ist Stahlbeton und Holz. Die Erschließungstürme erzeugen das torsionssteife Moment und bilden mit den eingespannten Stegen das Stahlbetonskelett. Die Stege lasten auf einer durchlaufenden Stützstruktur, flankiert von den Versorgungsschächten. Stahlprofile spannen von dem Steg auf eine sekundäre Stützstruktur. Holzdecken sind eingehängt und machen damit den größten Materialanteil aus. Die stringente Fassade ist die Antwort der Konstruktion und des dahinterliegenden Systems. Durch das Bewohnen drückt sich die Variabilität in der Nutzung aus, sie verändert sich je nach Tages- und Jahreszeit.



Ansichten Haus Süd-Ost 1 : 200



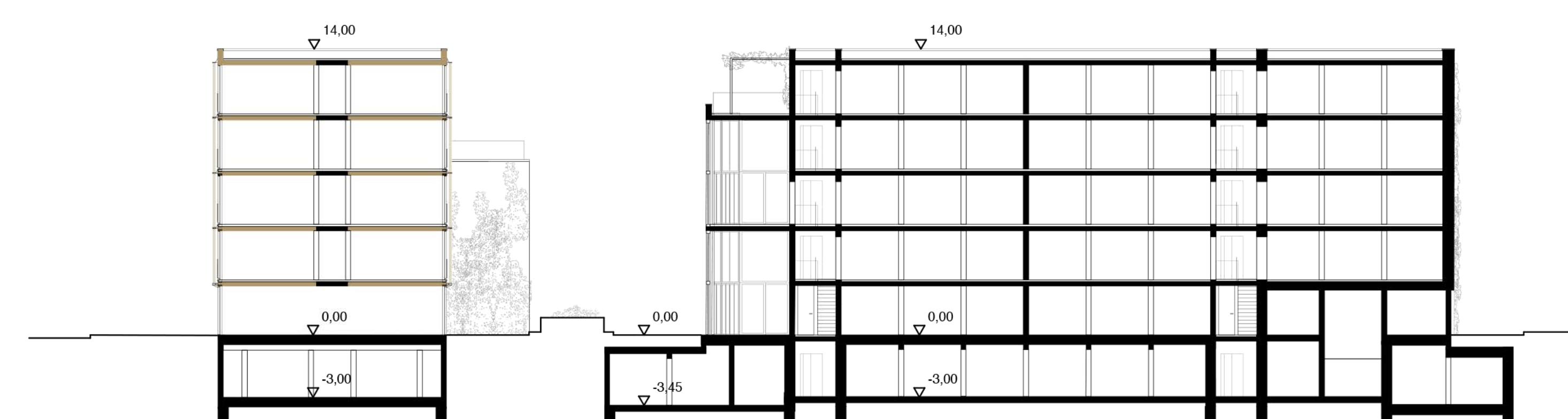
Ansichten Haus Süd 1 : 200



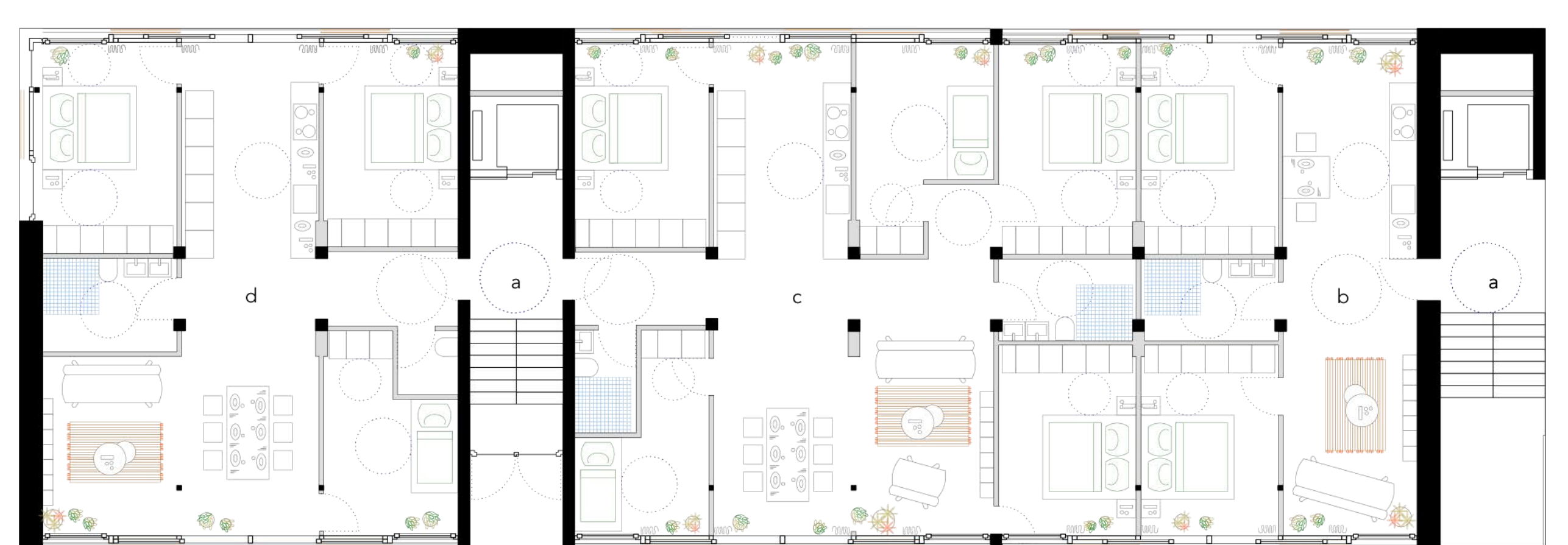
Ansichten Haus Nord 1 : 200



Schnitt A



Schnitt B

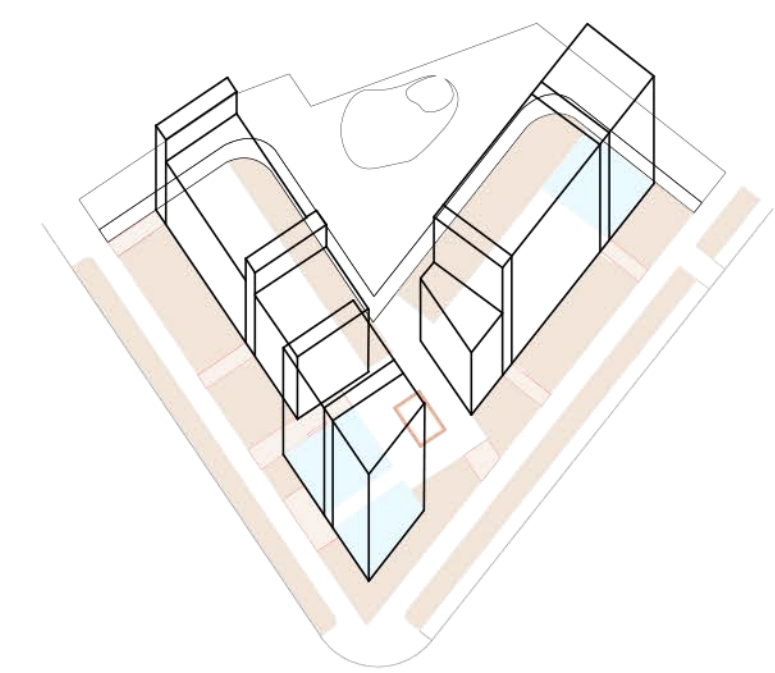
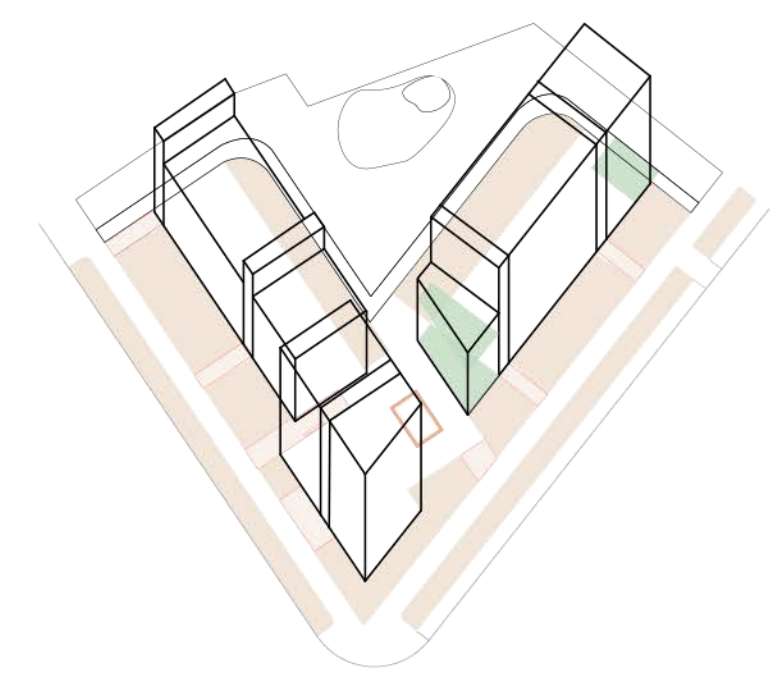
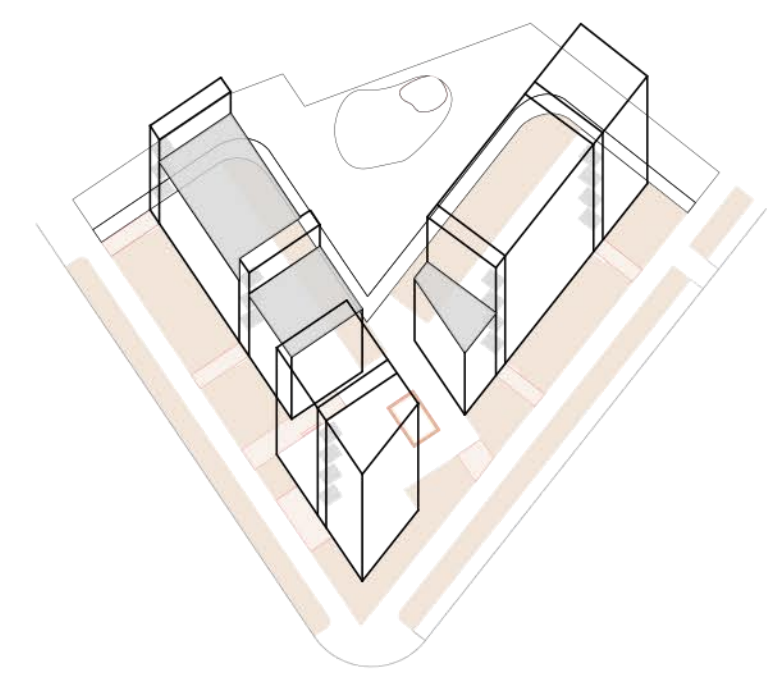
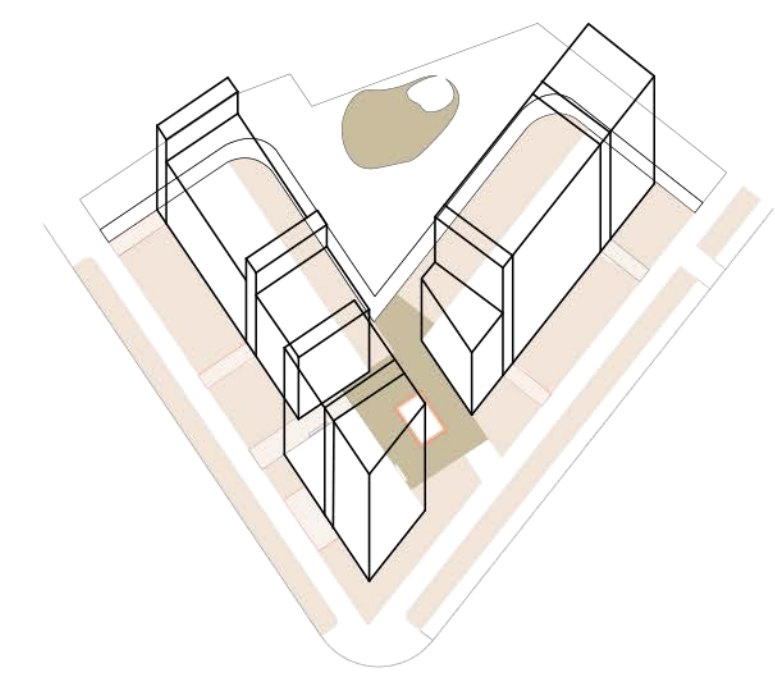
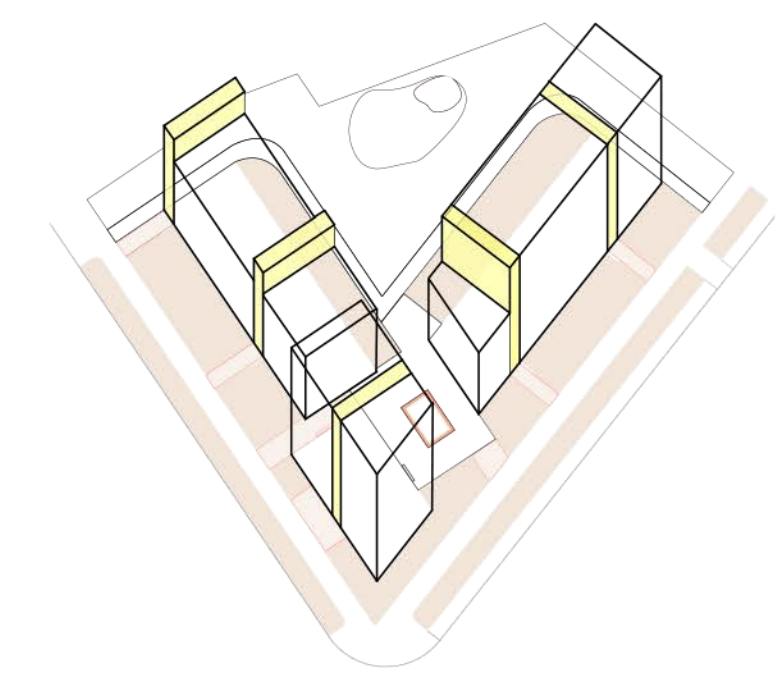
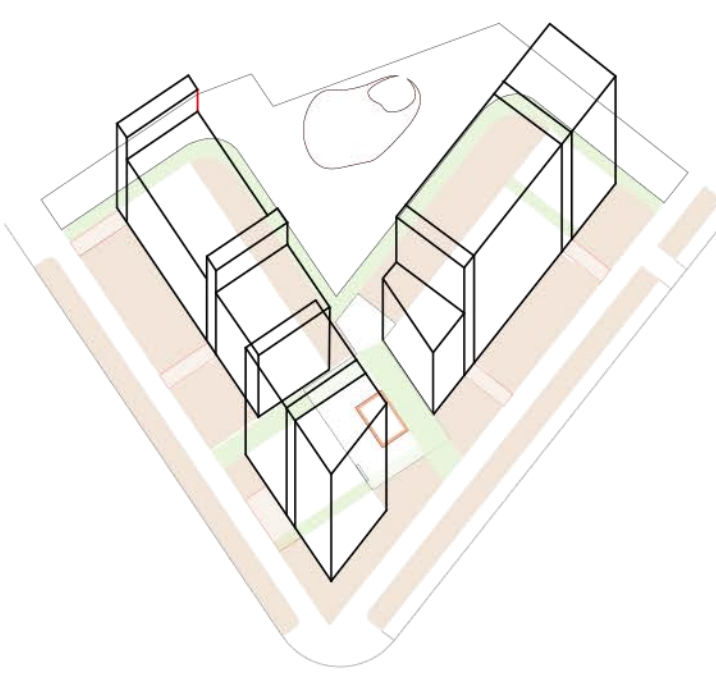


Konstruktion Regelgeschoss

- Stahlbeton - Aufsicht Außenkante
- Stahlstütze - tragend
- Doppel T-Profil
- Holz-Mehrschichtplatte
- Stahlbeton - Aufsicht Schacht
- Stahlbeton - tragend
- L-Profil
- 90 Wendekreis

Möblierung Regelgeschoss

- 120 Wendekreis
- 150 Wendekreis
- c 5 Zimmer Wohnung
- d 4 Zimmer Wohnung
- Erschließungskern
- Wand
- Zimmer Wohnung 40 (60) qm



Durchgang

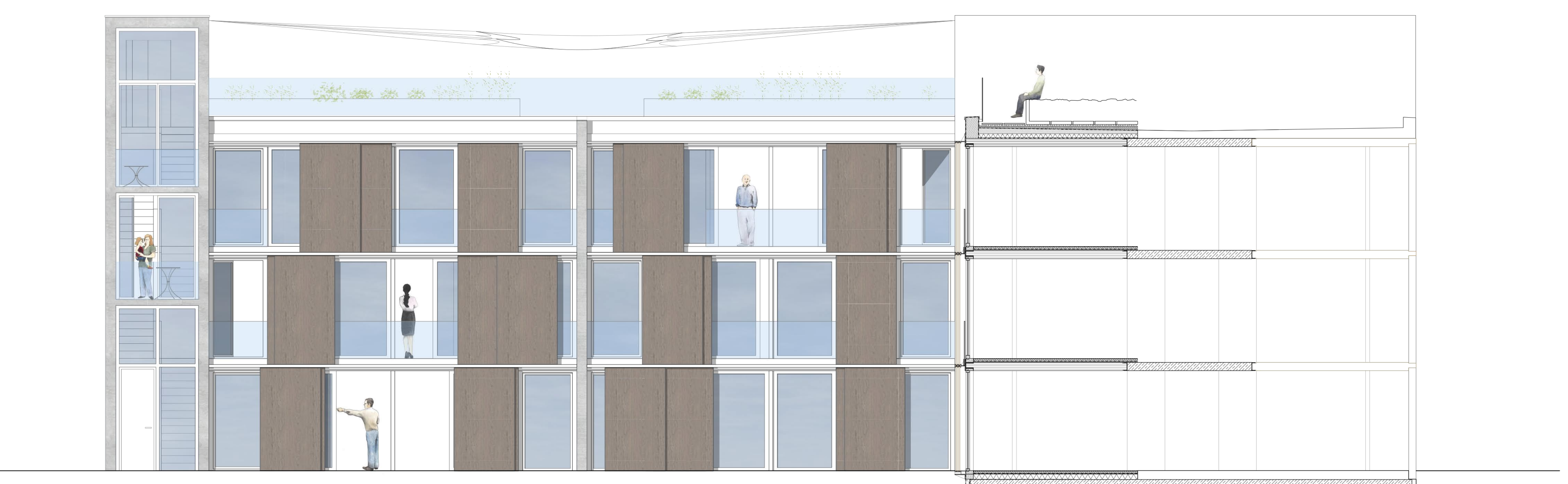
Erschließungsebene

Pflanz

Dachstuhlraum und Terrassen

Terrasse

Lager (Wandfläche und Abstellräume)



Detailschnitt mit Fassade 1 : 50